

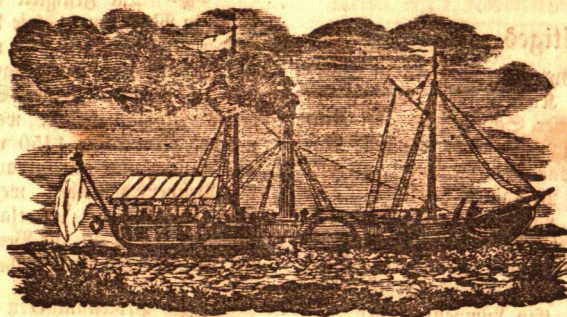
Memeler Dampfboot.

N^o 128.

Mittwoch,

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittags.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zusenden 1 Sgr.



1858.

den 3. November.

Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalt-Seite mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 3., Abends 8 Uhr: 1) Liedertafel, 2) General-Versammlung im Verein Concordia. Den 4., Vorm. 10 Uhr, m Schernaggschen Grundstück in Bündeln Verkauf von 2 Mastochsen und Stärken.

Es ist in Berlin so eben eine kleine Schrift (Verlag von C. Heymann) in unveränderter dritter Auflage erschienen, die zuerst im Jahre 1816 an die Oeffentlichkeit trat, in diesem Augenblicke aber von besonderer Bedeutung ist. Es ist das **Glaubensbekenntniß** des jetzigen **Prinz-Regenten**, welches derselbe bei der Confirmation am 8. Juni 1815 abgelegt, und welches nebst den „Lebensgrundsätzen des Prinzen“ von dem Oberhofprediger Ehrenberg im Jahre 1816 der Oeffentlichkeit übergeben wurde. Der hier mitgetheilten Lebensgrundsätze sind 37; sie werden von Bemerkungen begleitet, die das Wichtigste der Unterredungen über dieselben enthalten. Wir theilen im Nachfolgenden einige der Lebensgrundsätze mit, die ohne besondere Wahl aus dem Ganzen herausgehoben, jedenfalls Geist und Art des Jünglings kennzeichnen, der nun im Mannesalter die Regierung des Vaterlandes zu führen berufen ist:

„Ich erkenne es mit dankbarem Herzen für eine große Wohlthat, daß mich Gott in einem hohen Stande hat lassen geboren werden, weil ich in demselben mehr Mittel, meinen Geist und mein Herz zu bilden, ein reiches Vermögen, außer mir Gutes zu stiften, besitze. Ich freue mich dieses Standes — nicht um der Auszeichnung willen, die er mir unter den Menschen verleiht, auch nicht um der Genüsse willen, die sich mir in demselben darbieten, sondern um des willen, daß ich in demselben mehr wirken und leisten kann. Ich freue mich meines Standes in Demuth und bin weit entfernt, zu glauben, Gott habe mir hier einen Vorzug vor Andern geben wollen, auch weit entfernt, mich meines höhern Standes wegen für besser zu halten. Mein fürstlicher Stand soll mich immer an die größeren Verpflichtungen, die er mit auflegt, an die größeren Anstrengungen, die er von mir fordert, und an die größeren Versuchungen, mit denen ich zu kämpfen habe, erinnern.

„Ich weiß, was ich als Mensch und als Fürst der wahren Ehre schuldig bin. Nie will ich in Dingen meine Ehre suchen, in denen nur der Wahn sie finden kann.“

„Meine Kräfte gehören der Welt, dem Vaterlande. Ich will daher unablässig in dem mir angewiesenen Kreise thätig sein, meine Zeit auf das Beste anwenden, und so viel Gutes stiften, als in meinem Vermögen steht.“

„Ich will ein aufrechtes und herzliches Wohlwollen gegen alle Menschen, auch gegen die geringsten — denn sie sind alle meine Brüder — bei mir erhalten und beleben.“

„Mein Herz soll frei bleiben von Neid, Haß und Erbitterung.“

„Ich will keinem Menschen Unrecht thun, keinem hart sein, keinen kränken oder demüthigen; und wo ich darin fehler sollte, es eingestehen und auf alle Weise wieder gut zu machen suchen.“

„Ueberhaupt will ich mich bemühen, durch Gefälligkeit, Dienstfertigkeit und Freundlichkeit alle Herzen zu gewinnen. Ich achte es viel höher, geliebt zu sein als gefürchtet zu werden oder bloß ein fürstliches Ansehen zu haben.“

„Doch will ich, meiner Pflicht gemäß, Alles aufbieten, daß das Werk der Heuchelei und Bosheit zerstört, das Schlechte und Schändliche der Verachtung preisgegeben und das Verbrechen zur verdienten Strafe gezogen werde; davon darf mich kein Mitleid zurückhalten. Aber ich will wohl zusehen, daß ich nicht den Unschuldigen verurtheile, es soll mir vielmehr ein theures Geschäft sein, die Unschuld zu vertheidigen.“

„Nie will ich des Guten vergessen, das mir von Menschen ist erwiesen worden. Mein ganzes Leben sollen mir die werth bleiben, die sich um mich verdient gemacht haben.“

„Verderbte Menschen und Schmeichler will ich entschlossen von mir weisen. Die Besten, die Geradesten, die Aufrichtigsten sollen mir die Liebsten sein. Die will ich für meine wahren Freunde halten, die mir die Wahrheit sagen, wo sie mir mißfallen könnte.“

„Den Gesetzen und der Verfassung des Staates unterwerfe ich mich in allen Stücken.“ (R. 3.)

Verzeichniß

der als Geschworene für die am 2. November 1858 begonnene Schwurgerichtssitzung einderufenen Personen:

1) Partikulier Heinrich Bauschat, 2) Steuerrath D. H. J. Bendir, 3) Rheber Louis Bindemann, 4) Kaufm. Carl Ferdinand Boldt aus Memel, 5) Gutsbesitzer Baranowski aus Schernen, 6) Kaufmann Heinrich Carosus, 7) Kaufmann J. W. Dassel aus Memel, 8) Gutsbesitzer Ewin Frenzel aus Baugskorallen, 9) Kaufmann Gustav Eduard Gardeide, 10) Polizei-Secretair Friedr. Wilh. Gens, 11) Kaufmann Siegfried Glaser, 12) Kaufmann Ed. Wilh. Goetz aus Memel, 13) Rector Reinhold Giede aus Bachmann, 14) Schul-Director Dr. Julius Heinrich, 15) Kaufmann Eduard Ludwig Jänisch, 16) Buchhalter Adolph Kahlau, 17) Ober-Post-Secretair Heinrich Kaufmann, 18) Kaufmann Theod. Aug. Kloss, 19) Navigations-Lehrer Daniel Ferdinand Kuhn, 20) Kaufm. Philipp Müller, 21) Kreis-Physikus Dr. Otto Friedrich Reichel, 22) Brauerei-Besitzer J. W. Reinde, 23) Kaufmann und Consul Ferd. Richter, 24) Kaufm. Eduard Ruppel, 25) Kaufm. u. Consul Friedrich Behrend Schiller, 26) Kaufmann Friedrich Wilhelm Schlagger, 27) Kaufm. R. Schliemen, 28) Kaufm. Joh.

Schulz aus Memel, 29) Gutsbesitzer Albert Sperber aus Al. Tauerlaufen, 30) Stadtrath und Syndikus Arnhold Taegen aus Memel.

Mannigfaltiges.

*** In der Nähe des Gymnase-Theaters zu Paris befindet sich seit 25 Jahren ein Kuchenbäcker, welcher mit Recht oder Unrecht bei der Pariser Schuljugend, bei Kindermäddchen und Provinzialen im Rufe steht, die beste Galette zu fabriciren. Factisch ist, daß in dieser Bude von vier Quadrat-Metres Größe binnen 25 Jahren bereits vier oder fünf Inhaber reich wurden, im vollen Sinne des Wortes. Einen Begriff des ungeheuren Absatzes giebt, daß der Bäcker jährlich 4—5000 Pfd. Papier zum Einwickeln seiner Waare verbraucht. Nun denke man, wie viel Holz, Butter und Mehl consumirt wird. Ein Lumpensammler, der so klug war, die Papierstücke aufzuheben, welche die Käufer nach verzehrter Galette auf den Boulevard warfen, wurde ein vermögender Mann.

*** Gegen den Stichhusten ist leider immer noch kein Kraut gefunden, das specifische Heilkraft besäße, und es scheint deshalb nicht überflüssig, den alten Hausmitteln und Rezepten ein neues hinzuzufügen, von dem versichert wird, daß es noch in jüngster Zeit vielen und selbst alten Leuten geholfen habe: Man nimmt $\frac{1}{2}$ Theil weißen Wein, $\frac{1}{2}$ Theil Spiritus, 1 Theil Terpentinöl und 1 Theil Honig, mischt solches untereinander, wärmt es und gebraucht es Morgens und Abends zum Einreiben des Kreuzes, vorzüglich der Nierengegend. Man darf von diesen Sachen aber nicht mehr untereinander mischen, als zum jedesmaligen Gebrauche nöthig ist, da das Mittel immer frisch sein muß und nicht vom Morgen bis zum Abend stehen darf.

*** Die Damen des Dresdener Hoftheaters sind „im Interesse des guten Geschmacks und der Schicklichkeit“ um Ablegung der Crinoline auf der Bühne ersucht worden. — So meldet das „Dresdener Journal“. Soll wohl heißen: „die Crinoline nicht mehr anzulegen,“ denn die Ablegung derselben auf der Bühne wäre doch auch nicht so ganz im Interesse — der Schicklichkeit!

*** Das große Hunderennen in Ludwigsburg, dessen Ankündigung wir neulich meldeten, hat wirklich stattgefunden. Die Rennbahn war 180 bis 300 Schritt lang und hatte in der Mitte ein für die Renner sehr gefährliches Hinderniß, eine mit Würsten behangene Barriere. Es galt also, nicht bloß die Geschwindigkeit, sondern auch die Disciplin zu zeigen. Die Zeichen gab ein kleiner türkischer Trompeter, der kleinste der Garnison, und türkische Musik spielte zum Ganzen ihre rauschenden Weisen. Im ersten Rennen concurrirten die Wachtel- und Dackshunde, Pinscher und Scheerenschleifer; im zweiten das gelehrige Volk der Pudel mit den ordinären Rattensängern; das dritte Rennen gehörte der edlen Junst der Windhunde; viertes: Hühner- und Jagdhunde, und fünftes: die Bullsdoggen. Eingeschoben als extraordinäres Rennen wurde die Concurrency eines Newfoundländers und eines Dänen, und am Schluß fand noch eine allgemeine Steeple-chase aller Concurrenten, mehr als 50 an der Zahl, aber mit Ausschluß der Doggen statt, wobei einem Hunde des Lieutenants v. Karraz der Siegespreis, eine vom Unternehmer des Rennens, Ober-Lieutenant Schallich, gestiftete prachtvolle Hundeschabracke, zufiel. Die Preise in den Einzelrennen bestanden in Halsbändern, Würsten u. Das Ganze war unterhaltend und größtentheils auch wirklich interessant. Außer der von nah und fern herbeigeströmten Menge hatten auch der Thronfolger von Holland, die Prinzessin Friedrich mit dem Prinzen Wilhelm, und die Prinzessin von Weimar das Schauspiel mit ihrer Gegenwart beehrt. Wie sehr dasselbe namentlich von Stuttgart aus besucht war, geht schon aus

der Thatsache hervor, daß nach dem Rennen 7 Eisenbahnwagen nöthig waren, um die Besucher von dort heimzubringen. Der Ertrag ist dem Unteroffiziers-Pensionsfond zugewiesen worden.

*** Die Festigkeit des Mörtels am St. Stephansdome in Wien wurde, wie die „Autogr. Corr.“ meldet, schon wiederholt besprochen und man hat bei den eben beginnenden Reparaturen neuerdings Gelegenheit darüber Beobachtungen zu machen. Einer Sage zufolge rührt die Festigkeit dieses Mörtels daher, weil derselbe mit Wein gesenkt wurde. Im Jahre 1450 war nämlich sehr viel, aber durch aus saurer und untrinkbarer Wein gelefen worden, so daß die Besitzer denselben wegschütteten. Ein Befehl Kaisers Friedrich IV. aber untersagte dies und verfügte, daß der ungenießbare Wein zur Bereitung des Mörtels für die Bauten der St. Stephanskirche verwendet werde.

*** Protestantischen Geistlichen in Süd-West-Deutschland wird die Einführung eines Breviers von gewissen Seiten dringend empfohlen und ein östündiges tägliches Beten mit dem Brevier in der Hand. Vor der Hand sind sie noch des Spruches eingedenk: bete und arbeite.

*** Ein katholischer Geistlicher in Böhmen hat einen verunglückten jüdischen Ingenieur in bewußtlosem Zustande getauft; der Mann ist wieder genesen, will Jude bleiben und verklagt jetzt den Geistlichen.

** Eine arme Frau in Bristol, die mit Drillingen niedergekommen war, wandte sich unlängst an die Mithätigkeit der Königin Victoria. Ihre Majestät übersandte ihr drei Goldstücke, für jedes der Kinder eins. In der Taufe erhielten die Drillinge die Namen Glaube, Liebe, Hoffnung.

** Komponisten-Ruhm. Zwei feine Kenner der Musik, erzählt man uns, waren neulich zu Wien in einer Gesellschaft, wo man die Frage aufwarf: welches Musikstück unserer Zeit wird nicht nur dieses, sondern auch noch das kommende Jahrhundert durchleben? Da meinte der Eine: Jedenfalls und ohne allen Zweifel der „Maderky-Marsch.“ Noch heute erfüllt er Alle mit Begeisterung, wie vor Jahren. Er wird dieselben Rechte sich erobern, wie der „Prinz Eugen, der edle Ritter“ und der sogenannte alte Dessauer Marsch. Seine Töne umwogen das Bild des Helden und so lange dessen gefeierter Name ertönt, wird auch der Maderky-Marsch erklingen. Ich trage die feste Ueberzeugung, alle Oesterreichischen Regimenter marschiren in hundert Jahren ebenso begeistert bei seinem Klange, als es die jetzigen Soldaten thun. Der Maderky-Marsch ist unsterblich.

*** Der unliebsame Vote. In gewissen Dingen weiß der Amerikaner so zu sagen den Nagel auf den Kopf zu treffen. So waren mehrere Abonnenten eines New-Yorker Blattes dem Redacteur die Bezahlung schuldig und es galt, ein Mittel ausfindig zu machen, die Säumigen zur Erfüllung ihrer Pflicht zu zwingen. Da macht der Redacteur bekannt, daß er bei Denjenigen, welche bis zu einer Frist das Geld nicht brächten, einen armen Blatterranken herumschicken werde, um es einzucassiren. Das war ein Schreckschuß von großartiger Wirkung, die Gelder flossen.

SW. Von der höhern landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt zu Waldau.

Die hiesigen Verhältnisse entwickeln sich in erfreulicher Weise und wir dürfen uns der Hoffnung hingeben, daß die neu gegründete Anstalt in Erfüllung der ihr gestellten Aufgabe der heimischen Provinz zur Ehre gereichen wird. Die Zahl der Akademiker wird sich mit Hinzurechnung von einigen, die durch Familien-Verhältnisse verhindert waren, recht-

zeitig einzutreffen und deren Eintritt man noch entgegenfieht, auf circa 50 belaufen, der zahlreichste Besuch, den bis jetzt eine in's Leben tretende landwirthschaftliche Akademie nach ihrer Eröffnung gehabt hat. Kein Wunder, wenn die zur Aufnahme der Studirenden bestimmten Wohnräume nicht ausreichend sind, und die Beamten der Anstalt sich entschließen mußten, einen Theil ihrer Dienstwohnungen zu opfern, um die Aufnahme der Akademiker zu ermöglichen.

Da mit Beginn des Sommer-Semesters ein nicht unbeträchtlicher Zutritt erwartet werden kann, während von den jetzt Eingetretenen kaum Jemand abgehen dürfte, so wird sich die Schwierigkeit, eine genügende Anzahl Logirzimmer zu beschaffen, noch vermehren, weshalb es im hohen Grade erwünscht wäre, wenn sich Capitalisten entschließen wollten, mit der Einrichtung von Privat-Logis vorzugehen, ein Unternehmen, dessen Rentabilität einem Zweifel nicht unterliegen kann, wie das Beispiel anderer landwirthschaftlichen Akademien des Vaterlandes zeigt, wo ähnliche Vorgänge zu gewinnreichen Unternehmungen durch den Bau von Wohnhäusern geführt haben. — Das Wohlwollen und lebendige Interesse, welches Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident Eichmann der Anstalt zu Balbau stets geschenkt hat, behält sich fort und fort. In diesen Tagen beehrte derselbe das junge Institut durch seinen hohen Besuch und wohnte den Vorlesungen von Morgens 8 Uhr bis zum Abend bei, auf diese Weise von den Vorträgen der sämtlichen angestellten Lehrer Kenntniß nehmend. Wir vernehmen, daß Se. Excellenz seine Zufriedenheit mit dem Gehörten ausgesprochen und sich anerkennend über den zur Entwicklung gelangenden Geist der ganzen Anstalt geäußert haben soll.

Memel, 3. Novbr. Der innere Ausbau des Schauspielhauses ist nunmehr in den für das Auditorium bestimmten Räumlichkeiten bis auf die dekorative Ausschmückung beendet. Die Herstellung der Bühne mit allem sonstigen Zubehör unterbleibt einstweilen, und ist daher die sehnlichst gewünschte Benutzung des Gebäudes noch in unbestimmte Fernen vertagt. Zur vollständigen Beendigung des Baues dürften noch reichlich ca. 6000 Thlr. erforderlich sein, wenn dem „Museum“ auch im Aeußern noch einige seiner schönen Bestimmung entsprechende Opfer dargebracht werden sollen.

Anzeigen.

(Todes-Anzeige.) Das am heutigen Tage in Witau in Curland erfolgte plötzliche Ableben der verwittweten Frau Land- und Stadtgerichts-Secretair Mayer, geb. Schmidt, in ihrem 79sten Lebensjahre, zeigen statt besonderer Meldung Verwandten und theilnehmenden Bekannten ergebenst an die Hinterbliebenen.

Memel, den 31. October 1858.

(Todes-Anzeige.) Den heute Mittags 1 Uhr im 43sten Lebensjahre erfolgten Tod meines theuern Mannes, des Kaufmanns Theodor Overlander, zeige ich zugleich im Namen der hinterbliebenen Kinder und Verwandten tiefbetrübt an. Auguste Overlander, Memel, den 1. Novbr. 1858. geb. Heinrich.

(Todes-Anzeige.) Den 2., Abends 10 1/2 Uhr starb nach kurzem Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter Susanne Seehausen, geb. Sameit, im 65sten Lebensjahre. Diesen für uns so schmerzlichen Verlust zeigen wir, statt besonderer Meldung, mit tiefbetrübtem Herzen an. Die Hinterbliebenen.

Verein CONCORDIA.

Mittwoch, den 3. November c.,
Abends 8 Uhr,

General-Versammlung.

Die Vorsteher.



Montag und Donnerstag
Messourcentage
der Schützengilde.

Der Vorstand der Schützengilde.

Im großen Saale des Schützenhauses.

Freitag, d. 5. Novbr.: Abend-Concert u.
Blumen-Verloosung à la Berlin.

Gewinne — nur Topfgewächse aus der Kunstgärtnerei des Herrn Stadie — sind: Camellien, Rosen, Fuchsen, Heliotropen, Antimes, Cinerarien, Pomeranzen, Palmen, Myrthen, Sulanum in verschiedenen Farben, Licopodiums, Primeln, Levkojen u. m. A.

Anfang des Concerts 7 Uhr. — Die Verloosung beginnt um 8 1/2 Uhr. — Entree pro Person 5 Sgr., wofür jede Person ein Freiloos erhält.

Der Saal wird gut geheizt sein.
H. Laade.

Etablissement.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als

Chirurgen-Gehilfe u. Barbier

etabliert habe, und bitte, mich mit Aufträgen in diesem Fache geneigtest beehren zu wollen. Meine Wohnung ist Louisen-Straße, im Hause des Klempnermeister Herrn Kentele, vis-à-vis dem Magistrat. August Falcke.

Vor einigen Wochen wurde mir von anständigen Leuten ein kleiner eiserner Hammer abgeborgt; ich ersuche den so vergessenen Vorgesetzten, mir selbigen Hammer sofort wieder zu bringen. C. Jankus, Klempnermeister.

Die Berliner

nur allein



Corset-Niederlage,

bei J. Perlbach,

ist durch neue Zuforderungen von dem anerkannt guten Fabrikat in allen Größen und Sorten ergänzt worden, und werden solche zu folgenden Fabrik-Preisen verkauft:

Bazarin-Mechanique-Corsets von 3 Thlr. ab,

Leinen-Drell = = = 2 = =

Hanf-Drell-Corsets = 1 = 10 Sgr. ab,

Leinen = = = 1 = = =

baumw. = = = — = 15 = =

Französische Patent-Corsets ohne Naht a 1 Thlr.

Bibliographische Anzeigen No. 276

Diese sämmtlichen Werke sind in der Buchhandlung von E. H. Mangelndorf in Remel zu haben.

Leblanc (weiland Prof. in Paris), der

Maschinenbauer

über Beschreibung und Abbildung der Maschinen-Elemente. Zum Gebrauche für Maschinenbauer, Architekten, Zeichner, Künstler, Handwerker, sowie auch für polytechnische, Gewerbs-, Bau- und Bergschulen etc. — Nach den besten und neuesten in- und ausländischen Hülfsmitteln sehr ganz neu bearbeitet von Dr. Carl Hartmann. In zwei Bänden. Dritte, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Erster Band mit 1 Atlas enth. 25 n. zweiter Band mit 1 Atlas enth. 21 lith. Tafeln. 8. Geheftet. Weimar, Voigt. 1858. 3 Rg. 10 Sgr.

(Wird auch d. 143. u. 144. Bd. v. Schönpeters d. Künste u. Handwerke.) Dem vorliegenden Werk wurde eine hinterlassene Arbeit des so berühmten, nun verstorbenen Prof. Leblanc zu Grunde gelegt, die aus drei Bändchen bestehen sollte, und als die beiden letzten nach mehreren Jahren nicht erschienen, das Werk von dem bekannten Techniker Hartmann durch einen 4ten vollendet. Das Werk wurde gänzlich aufgenommen u. kritische Blätter erkannten seine Nützlichkeit u. pract. Brauchbarkeit an. Die vorliegende 3. Auflage ist sehr umgearbeitet und vermehrt, wobei der Verfasser die besten, neuesten und kostbarsten Hülfsmittel benutzt und dieses vortreffliche Werk, was jetzt nur zwei Bände bildet, besonders von dem practischen Gesichtspunkte aus zu vervollkommen gesucht hat. In dieser Beziehung wird es von keinem der größeren und weit theuerern Werke, die neuerlich über denselben Gegenstand erschienen sind, übertroffen! Der verhältnißmäßig so niedrige Preis (die zweite weit unvollkommenere Auflage kostete 4 Rg., also 20 Sgr. mehr), u. die vortrefflich lithographirten Tafeln empfehlen es besonders.

A. W. Hertel (Bauintpector in Hamburg),

Die moderne Bautischlerei.

Ein Handbuch für Tischler und Zimmerleute, enthaltend alle Arbeiten, welche bei dem innern Ausbau gewöhnlicher Wohnhäuser und in Prachtgebäuden vorkommen können. Reicht Anleitung, die Zeichnungen dazu zu entwerfen, sie speciell auszuführen, die Kosten zu berechnen, sowie die nöthigsten Lehren über geometrische Constructionen, Inhaltsbestimmungen und von der schönen Architectur. Vierte, von Grund aus neu revidirte und vermehrte Auflage. Mit einem Atlas von 80 Quarttafeln. Fest geheftet. (Textband und Atlas jedes besondert). 8. Ebenfalls. 1858. 2 Rg.

(Wird auch d. 148. Band des Schönpeters der Künste u. Handwerke.) Eine Schrift, welche in einem Zeitraum von 10 Jahren vier Auflagen erlebt, bedarf nicht der Anpreisung. Der Benutzung wird sehr bald ein reichliches Hülfsbuch an ihr finden, welches ihm in gewöhnlicher wie in selteneren Fällen den sichersten Anhalt bietet. Daß sowohl der Text, wie die Abbildungen gegen die früheren Auflagen ohne Preiserhöhung bedeutend vermehrt und vervollständigt worden, kann nur im Allgemeinen hier bemerkt werden, da es sich zu sehr mit dem schon Vorhandenen vermengt und weniger vereinzelt auftritt. Wenn man übrigens erwägt, daß hier für 2 Rg. gegen 600 Seiten Text und 80 musterhaft lithographirte Quarttafeln auf wahres Prachtpapier

gegeben werden, noch überdies beide fest broschirt, so begreift wohl Jeder, daß gleiche Wohlfeilheit kaum noch dagewesen ist.

Dr. Chr. Feinr. Schmidt, Handbuch der

Zuckerfabrication,

namentlich des Runkelrübenzuckers, des Rohrzuckers und des Stärkemehlzuckers. Nach ihrem Standpunkte vom Jahre 1858 in Frankreich, Belgien und Deutschland, nebst dem hierher gehörigen, besonders technologisch wichtigen Theile der interessantesten Discussionen in der preussischen Kammer über die neueste Erhöhung der Rübensteuer. Vierte, neu umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 155 Figuren. 8. Ebenfalls. Geheftet. 1858. 2 Rg. 15 Sgr.

(Wird auch d. 72. Band des Schönpeters der Künste u. Handwerke.) In dieser vierten Auflage findet der geringste Leser die wichtigsten Verbesserungen und Vervollkommnungen, welche in der Zuckerindustrie seit dem Jahre 1850 ins Leben getreten sind und zwar sowohl hinsichtlich der Apparate, besonders der Vacuumapparate zum Verlosen des Zuckersaftes, der Räumungsspannen, der Zuckerformen, Pressen, Mischapparate und Centrifugalmaschinen, als auch hinsichtlich der Verfahrensarten, unter denen wir hervorheben: das neueste Schützenbach'sche, dasjenige von Roussseau, von Raumen's, von Cail, von Pfeiffer, u. endlich die Erhöpfung der zuckerhaltigen Melassen durch Baryt, sowie die Entfärbung der Zuckersäfte und Melassen mit Erpierung aller thierischen Kohle, mittelst Thonerdehydrat. Von großer Wichtigkeit wird auch Vielen die neueste Erfindung des Gr. F. F. Anthon in Prag, aus Kartoffeln einen gut krystallisirten Stärkezucker darzustellen, sich bewähren. Die interessanten Discussionen für und gegen die Regierungsvorlage über die neueste Runkelrübensteuer, im Anfang mitgetheilt, sind von besonderer Wichtigkeit, insofern besonders das, was darin auf Technik und Fabrication Bezug hat, mitgetheilt wird, und sie einen klaren Blick auf diesen jetzt in Deutschland in hoher Vollendung gegebenen Industriezweig gewähren. Zur Empfehlung dieses bis jetzt unübertroffenen Handbuchs beziehen wir uns weniger auf die rasch hintereinander vergriffenen neuen Auflagen und auf die zahlreichen sämtlich rühmlichen Recensionen, als vielmehr, daß sich viele praktische Fabricanten aus Deutschland, Frankreich und Belgien schriftlich und mündlich (mehrere durch expressen Hieherreisen) um noch weitere Belegungen an den Herrn Verfasser hierhergewendet haben. Wenn sich nun schon die drei ersten Auflagen solchen Beifalls erfreuten, um wie vielmehr verdient sie diese vierte, mit so vielem Neuem und so interessanten Hülfen vermehrte! —

Dr. W. Artus, (Professor a. d. Universität Jena),
Repetitorium und Examinatorium

d. pharmaceutischen Chemie

mit besonderer Berücksichtigung aller vorzüglichsten deutschen Landes-Pharmacopöen für Aerzte und Pharmaceuten, die sich zum Examen vorbereiten wollen. — Dritte gänzlich umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Auflage. Quart. Ebenfalls. Geheftet. 1858. 1 Rg. 12 Sgr.

Für den Werth dieses Werkes sprechen die rasch hintereinander folgenden neuen Auflagen, die vielen, rühmlichen Recensionen und der als Lehrer und Schriftsteller so geachtete Name des Verfassers. — Diese dritte Auflage zeichnet sich wieder aus durch Berücksichtigung aller vorliegenden Pharmacopöen, durch Angabe der Hauptreactionen der Körper, durch die chemischen Vorgänge der einzelnen Präparate und ihre übersichtlichen Formeln. — Das ganze Werk, welches für Ärzte und Apotheker von größter Wichtigkeit ist, gewährt, bei stets mitfolgender wissenschaftlicher Erörterung, eine klare, schnelle und zweckmäßige Uebersicht und steht auf dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft. Der Verfasser ist durch seine pharmaceutische Waarenkunde, durch seine pharmaceutische Zeitschrift (36 Hefte) durch seine pharmaceutische Receptirkunst (2. Auflage, Leipzig, 1858) überall rühmlich bekannt.

Ch. Fermond (Director der Pariser Salpêtriere),

Der Tabak

als wichtige Culturpflanze und seine Verwendung zu Rauchtabak, zu Kautabak, zu Schnupftabak, besonders aber zu Cigarren. Mit 64 erläuternden Figuren u. 8. Ebendaselbst. Geheftet. 1858. 15 S.

(Bilder aus den 228. Band des Schauplazes der Künste und Handwerke.) In obigem Werke ist das Wichtigste über den Anbau des Tabaks in Nordamerika, auf den Antillen, in Südamerika u. in Europa mitgetheilt; ferner die Vorbereitung u. Fabrication des Rauch-, Kau- und Schnupftabaks in den französischen Fabriken, vor Allen aber die Rücksicht und Sorgfalt, welche man in Savanna auf die Fabrication der Cigarren verwendet, wovon zum großen Theil ihre ausgezeichnete Vortrefflichkeit abhängen soll. —

Ferd. Seidler (Königl. Preuss. Regierungsgeometer), Anleitung zur Berechnung und

Construction der Fässer

von allen üblichen Formen, als: Vasegefaße, Bottiche und Kannen mit kreisrunden und ovalen Böden, vom kleinsten bis zum größten Durchmesser, nebst kurzer Unterweisung in der Rechnung mit Decimalbrüchen und der Ausziehung der Quadratwurzeln. Mit vielen, nach gemeinen und Decimalbrüchen berechneten Aufgaben. Mit einer lithographirten Figurentafel. 8. Ebendas. Geheftet. 1858. 15 S.

(Bilder aus den 229. Band des Schauplazes der Künste und Handwerke.) Der Verfasser hat hier in der Art und Weise der Berechnung der Fässer nicht nur etwas ganz Neues gegeben, sondern es ist ihm auch gelungen, die schwersten Aufgaben nur mit Hilfe der gemeinen Rechenkunst zu lösen und durch leichtfaßlichen Vortrag Jedem verständlich zu werden. Die hier berechneten Kreisflächen u. Tabellen dienen, bei Ermittlung der äußern u. innern Breite der Fassbauben u. des Cubinhaltis der Fässer, zur wesentlichen Erleichterung und bieten, wo es notwendig ist, auch einen Rechenversuch zu machen, einen sichern Anhalt. Die Angaben sind auf doppelte Weise gelöst worden, 1) vermittelst der Rechnung mit gemeinen Brüchen und 2) nach der Decimalbrachrechnung. Diese Proberechnungen geben die beste Gelegenheit zu einer nochmaligen Revision, geeignet, den Aufgaben, wie die Ausführungen klar, deutlich und sicher zu machen.

E. Schreiber, die Construction und Fabrication der

Schraubenbolzen,

Anker- oder Laschenschrauben, Schraubenmutter, Schrauben-schlüssel, Unterlagscheiben, Stifte, Keile, Nieten und Winkel-

(Druck und Verlag von B. F. Voigt in Weimar. —

eisen. Nach A. C. Densit Dubartail, Civil-Ingenieur und Andern. Mit 188 erläuternden Figuren u. 9 Tabellen.

8. Ebendaselbst. Geheftet. 1858. 20 S.

(Bilder aus den 240. Band des Schauplazes der Künste und Handwerke.)

Es ist schon längst den Bahnverwaltungen u. größerer Maschinenbau-Etablissements das Bedürfnis gefühlt worden, bei den obengenannten Maschinen u. den gewisse Gleichförmigkeit eintreten zu lassen, um ohne Mühe Auswechselungen vornehmen zu können und noch andere namhafte Vortheile, sowohl für Fabrikanten, als Consumenten zu erlangen. In obigem Werkchen sind nun die Grundsätze und die Dimensionen entwickelt, nach denen sich jene Gleichförmigkeit am Zweckmäßigsten einführen läßt. Größere Bequemlichkeit daher sind für obigen Zweck Tabellen berechnet, auch ist Alles durch instructive Zeichnungen veranschaulicht.

Carl Schmied, die Fabrication der

Regen- u. Sonnenschirme,

sowie der Fächer. Mit Berücksichtigung der Reparaturen dieser Fabricate. Ein nützliches Hand- und Lehrbuch für Alle, welche sich mit diesem höchst einträglichem Gewerbe abgeben wollen. Zweite sehr vermehrte Auflage. Mit 26 Abbildgn. auf 6 Tafeln. 8. Ebendas. Geheftet. 1858. 17 1/2 S.

(Bilder aus den 126. Bd. des Schauplazes der Künste und Handwerke.)

Für die Fabrication der Regen- u. Sonnenschirme, dieses so einträgliche und fast überall betriebene Gewerbe, fehlte bis jetzt eine gedruckte Anleitung. Daran erklärt sich auch, daß die erste Auflage dieses Buches sich so bald vergriffen hat. Die gegenwärtige zweite Auflage hat vielseitige Vermehrung erfahren, besonders findet der Mann von Fach nicht allein neue u. zweckmäßige Regen- und Sonnenschirme, sondern auch mehr neue u. brauchbare Ersatzmittel des jetzt immer theurer werdenden Fichbeins beschrieben. —

Annegels, die Dreh- u. Repetirpistolen od. die sogenannten

Revolvers,

ihre Vergangenheit, ihre Gegenwart und ihre Zukunft; nebst den allgem. Grundsätzen über das Schießen mit dieser Waffe. Ein höchst interessantes Buch für Gewerfabrikanten, Maschinenmacher, Militärs u. Waffenliebhaber. Mit 48 erläut. Figuren. Zweite verm. Aufl. 8. Ebendas. Geh. 1858. 22 1/2 S.

(Bilder aus den 222. Bd. des Schauplazes der Künste und Handwerke.)

Die Revolvers haben bereits in America, England, besonders aber in der Krinn ein großes Renommée erlangt und auch in Deutschland finden sie allmählig so viel Verbreitung, daß die Gewerfabrikanten und Büchsenmacher reichliche und lohnende Arbeit damit finden. In dieser 2. verm. Aufl. ist nicht allein eine ausführliche Beschreibung und Anleitung zur Anfertigung dieser Waffen nach ihren neuesten Verbesserungen, sondern auch eine Schilderung der Colt'schen Revolversfabrik in Baurhall an der Themse, mit ihren feinsten Maschinen mitgetheilt worden, die wegen ihrer ausgezeichneten Zweckmäßigkeit es verdienen, auch deutschen Gewerfabrikanten bekannt zu werden.

Steiner (Groß. Bau Rath, Verl. der Kunst),

der Lehmbau auf dem Lande

oder die Kunst, Landgebäude aller Art möglichst feuerfester aus Lehm und andern Erdbarten zu errichten. Mit 80 Figuren auf 5 Tafeln. Zweite, um vielen Text, 1 Tafel mit 26 Figuren verm. Aufl. Gr. 4. Ebendas. Geh. 1858. 20 S.

Ein rascher Abzug der ersten Auflage und viele rühmliche Recensionen derselben verbürgen den Werth dieses Werkchens, das in der 2. Aufl. durch die Vermehrungen und Zusätze des Herrn Bauinspector Hertel noch sehr wesentlich gewonnen hat.

(Druck und Verlag von B. F. Voigt in Weimar. —

Eine vernachlässigte Frau.

(Fortsetzung.)

Der Winter kam — so kalt und strenge, wie er nur selten unter diesem gesegneten Himmel Italiens auftritt. Die scharfen Winde und andauernden Regengüsse hielten sie mehrere Wochen lang im Hause gefangen, und hinderten sie sogar an den gewohnten kleinen Spaziergängen mit ihrem Söhnchen Hans, sogar am sonntäglichen Kirchenbesuche. Die arme Rosa! wie oft war sie früher allein dorthin gegangen! Wo waren nun die Hoffnungen, welche am Hochzeitstage ihr Herz erfüllt hatten, und von denen sie damals geglaubt, sie würden ihr ganzes Dasein heiligen? Allein bei alledem war diese Heimsuchung für sie doch nicht ganz nutzlos; sie lockerte das Band, das Rosa mit der Welt verknüpfte, und lenkte ihre Hoffnungen, Ausichten und Neigungen auf einen andern höhern Zweck, auf einen unsichtbaren Gegenstand hin.

Endlich kam ein warmer, windstill, sonniger Tag, und sie ließ sich durch die dringenden Bitten ihres Söhnchens zu einem Spaziergang bewegen; allein kaum war sie einige Minuten im Freien gewesen, so fühlte sie sich so schwach, daß sie nach Hause zurückkehren mußte und nur noch mit der größten Mühe die Treppe hinaufsteigen konnte. Erstbist setzte sie sich auf jeden Treppenabsatz nieder, und Hans blickte ihr besorgt in's Gesicht und wollte wissen, ob denn Mama krank sei?

Ja, sie war krank, kränker als sie selber es vermuthete oder ahnte. Den ganzen Tag mußte sie auf dem Sopha liegen, bis beinahe um die Zeit, wo Herbert nach Hause kam, um sich zu einem Diner anzukleiden, zu welchem er eingeladen war.

Sie hatte sich vorgenommen gehabt, ihm zu sagen, wie unwohl und angegriffen sie sich fühle; allein er war ungeduldig und in großer Eile und sehr ärgerlich, weil irgend etwas, das er zu Hause angeordnet hatte, unterblieben war. Rosa hatte — heute beinahe zum ersten Mal — seine Weisung vergessen gehabt; allein sie hörte demüthig sein Zanken und Schelten an und versprach, es solle nie wieder ein solches Versehen vorkommen. Mittlerweile hatte Hans, welcher an des Vaters Ankleidenisch spielte, unbemerkt dessen Brieftasche zur Hand genommen und geöffnet und die darin enthaltenen Papiere herausgezogen. Als ein kleines Billet neben Rosas Füßen auf den Boden fiel, hob das Kind dasselbe auf und legte es der Mutter auf das Knie; gerade in diesem Augenblicke aber bemerkte Herbert, was der arglose, kleine Schelm unabsichtlich gefresselt hatte. Mit Gedankenschnelle sprang er vorwärts, riß das Briefchen an sich und schlug in seinem Zorn den Knaben heftig. Dies Alles hatte zwar nur einen Augenblick gewährt, allein Rosa hatte das Billet doch gesehen; das Blut stieg ihr in die Schläfe empor und ein wilder Schmerz von tödtlichem Schrecken zuckte ihr durch das Herz, als sie die verdächtige Haß bemerkte, womit ihr Gatte jenes bedeutsame Briefchen an sich riß und verbarg.

„Auch dieß noch!“ stammelte sie kaum hörbar, und sank in die Kissen zurück. Alle ihre früheren Leiden und Kummernisse erschienen ihr nun unbedeutend im Vergleich mit ihrem jetzigen Unglück. Sie enthielt sich jedoch aller lauten Aeußerung hierüber, und hob nur ruhig das Kind auf, welches vor Schmerz und Schreck krampfhaft schluchzend sich zu ihr gestürzt, an sie geschniegt und sein Gesicht in ihren Schoos verborgen hatte. Dann nahm sie, mit einem unbeschreiblich schmerzlichen, kummervollen Blicke auf Herbert, den Knaben an der Hand und führte ihn aus dem Zimmer. Als sie wieder zurückkehrte, war Herbert fortgegangen.

Abendbesuche von Fremden waren sehr seltene Erscheinungen in Rosas stiller Wohnung; darum überraschte es sie nicht wenig, daß an dem Abend jenes Tages, etwa um neun Uhr, ein Herr sie zu sprechen verlangte. Sie lag gerade wieder auf dem Sopha, die arme, enttäuschte Frau; sie hatte ihren Knaben eingeschlafert und an seinem Bette geweint und gebetet, und ruhte nun, ganz erschöpft und müde auf dem Sopha aus — so heruntergestimmt, daß sie nur mühsam die Hand nach der Visitenkarte ausstrecken konnte, welche ihr der späte Besucher hereingeschickt hatte.

„Doctor Wyß!“ rief sie nun überrascht, sprang auf und eilte nach der Thüre, um ihn willkommen zu heißen.

Der freundliche alte Herr kam ihr mit vorgestreckten Händen entgegen, und sein Gesicht strahlte vor Freude; allein plötzlich trat er zurück und hielt zögernd inne, sichtlich unsicher und ungewiß über die Identität der Person, die er anredete.

Die kleine, hagere, schattenhafte Frau in tiefer Trauerkleidung, die eingesunkene Gestalt, das abgehärmte Gesicht mit den beinahe durchsichtigen Zügen, und der fieberische Glanz des tief eingesunkenen Auges, welcher durch die plötzliche Röthe der Ueberraschung und Aufregung auf den hohen Wangen noch mehr hervorgerufen wurde, — dies Alles zusammen mußte ihn billig zweifeln lassen, ob er in diesen Trümmern die einst so holde, anmuthige Rosa Bierland wieder erkennen solle und könne.

„Lieber Doctor, kennen Sie mich denn nicht mehr?“ fragte sie ihn, und es war noch immer dieselbe süße Stimme wie ehemals. „Haben Sie Ihren alten Liebling Rosa vergessen?“

— „Nein, mein theures Kind, ich erkenne Sie endlich wieder, und bin recht erfreut, Sie wiederzusehen,“ entgegnete Dr. Wyß und küßte sie mit der Zärtlichkeit eines Vaters auf die Stirne. Dann setzte er sich zu ihr auf das Sopha und blickte sie eine lange Zeit schweigend an.

„Ich bin heute Abend hier eingetroffen“, fuhr er dann, aus seinen Gedanken sich aufrüttelnd, fort. „Ich begleite den Grafen A. und seine Familie als Reisearzt, und unser Aufenthalt dauert wahrscheinlich nur wenige Tage; darum habe ich Sie sogleich aufgesucht, um auch nicht einen Abend Ihre Gesellschaft zu verlieren. Wo ist Herbert?“

„Unglücklicherweise ist er heute Abend ausgebeten, zu einem Diner und zu einem Balle eingeladen,“ erwiderte Rosa, und stammelte alsdann etwas, wie sehr Gramberg es bedauern werde, wenn er nach Hause komme und höre, wer dagewesen sei; allein sie benahm sich dabei sehr verlegen, denn die Augen ihres alten Freundes waren noch immer durchdringend auf sie geheftet, und die Hälfte von dem, was sie hatte sagen wollen, erstarb ihr auf den Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen. Königswäldchen. Seute warmes Abendbrod.

Die Dividenden-Scheine für diejenigen, welche bei der Deutschen Lebens-Versicherungsgesellschaft in Lübeck vor dem Jahre 1858 ihr Leben versichert haben, sind angekommen, und können täglich in meinem Comptoir gegen Präsentation der Originalpolice in Empfang genommen werden.

Schröder Lund,
Agent.

Zweite Sendung Winter-Mäntel.

Nachdem uns heute die zweite Sendung Wintermäntel zugegangen, sind wir im Stande, solche zu folgenden **außergewöhnlich billigen** Preisen zu offeriren:

Double-Mäntel mit reichem Besatz von 12½ Thlr. an,

Herbst-Mäntel von 5 Thlr. an,

Double-Joppen von 2⅔ Thlr. an.

Wir bitten, diese Gelegenheit zu billigen Einkäufen in diesen Artikeln wahrzunehmen.

Packammer-Geschäft

von **Friedländer & Rosenfeld,**

Marktstraße.

Das Galanterie-, Glas-, Fayence-, Porcellan-, Papier-, Borsten-, Cigarren- u. Kurz-Waaren-Geschäft,

verbunden mit einem

Spiel-Waaren-Lager,
von **Ferdinand Weiss,**

ist durch **bedeutende Zusendungen** von Waaren der letzten Leipziger Messe wieder auf **das Beste** sortirt, worunter sich viele **neue** Gegenstände befinden. — Um gütigen Besuch bittet
Ferdinand Weiss.

Wichtige Anzeige für

Tauben und Gehörige.

Seit 10 Jahren debitiere ich ein Del, wodurch Hunderte ihre Genesung fanden. Dieses Del heilt binnen kurzer Zeit die Taubheit, falls selbige nicht angeboren, es bekämpft alle mit der Gehörigkeit verbundenen Uebel, als der Ohrenschmerzen und das Säusen und Brausen in denselben, und erlangen selbst ältere Personen das feinste Gehör wieder, falls keine reine Unmöglichkeiten obwalten.

Alle schriftlichen Aufträge, die ich mir franco erbitte werden sofort mit Gebrauchszettel von mir ausgeführt.

So est, in Westphalen 1858.

Kaufmann **S. Brakelmann.**



Ein mit 1 Wohngebäude, Stall-, Scheunengebäude und Kleete bebautes Grundstück von ca. 120 Morg. Areal mit 6 Schfl. Winterung soll für 900 Thlr., bei einer Anzahlung von 435 Thlr., schleunigst verkauft werden. Näheres durch das Geschäfts- und Commissions-Bureau von **G. Albat.**



Grosse Kohlen zur Ofenheizung u. doppelt gesiebte Schmeldekohlen

offeriren (mit Anfuhr) **Theod. Kloss & Co.**

Winter-Handschuhe

empfehlte in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen
Franz Zwick.

Zur Ofenheizung offerire sehr gute

große Steinkohlen

mit und ohne Anfuhr zum mäßigen Preise.

Robert Werner.

Strick-Wolle,

in weiß, schwarz und couleurt, Strick- und Nähgarne, Eisen- garne in Pfunden und Karten, Engl. Nähgarne auf Knäul- chen, Rollchen Twist, Französische Strickgarne u. c. c. offerirt in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Ferdinand Weiss.

Dr. Pattison's Englische Gichtwatte

ist ein vorzügliches Heilmittel gegen alle gichtischen Leiden seien sie am Arm, Hals, Rücken, Fuß oder an den Händen, sowie gegen Zahnschmerzen.

Ganze Pakete a 12 Sgr., halbe Pakete a 7 Sgr.

bei

C. L. Cron.



Eine hochtragende Kuh (mit dem dritten Kalbe) steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfboots.



Ein Reisetahn erster Klasse,

56 Lasten groß, steht zum Verkauf. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung G.

(117. Sterbefall.)

Am 26. Octbr. c. starb der unter No. 126. eingetragene Arbeitsmann Ernst Birkhahn, 45 Jahre alt, an Brustleiden.

Es wird von einer Witwe eine Mitbewohnerin, die Tag über aus dem Hause beschäftigt ist, gesucht. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Ein Mitbewohner eines Zimmers wird gesucht. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Zu vermieten

Marktstraße No. 19., neben dem Kreisgericht:

Ein trockener gewölbter Kellerraum; zwei Schüttungen im Speicher, und mehrere obere Wohnungen für einzelne Herren, mit oder ohne Möbel.

Hugo Scharffenorth.

Der Kreisgerichts-Bureau-Assistent Julius Gustav Gehrmann und Hulda Henriette Marie Maeh, Letztere im Beistande ihres Vaters, des Hafen-Polizei-Kassendirektanten August Heinrich Maeh zu Memel, haben durch den Vertrag vom 25. September d. J. die Gemeinschaft der Güter in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen, die des Erwerbes beibehalten und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 27. September 1858.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.